

Theologie und Praxis

THEODOR DIETER

Der ökumenische Gottesdienst in Lund am 31. Oktober 2016

Ein theologischer Kommentar

1501 wurde „Martinus Ludher ex Mansfeldt“ in die Matrikel der Universität Erfurt eingetragen, erhielt 1502 das „Bakkalarexamen“, bestand 1505 die Magisterprüfung. 1507 wurde er in der Kilianikapelle des Erfurter Domes zum Priester geweiht und hielt im Coelicum die Eröffnungsvorlesungen zu den Büchern der Sentenzen des Petrus Lombardus. Vom Erfurter Dom aus ging er seinen Weg. Jahrhunderte nach der Kirchenspaltung wurde 1967 der internationale evangelisch-lutherisch/römisch-katholische Dialog ins Leben gerufen. 500 Jahre nach der Reformation führten 50 Jahre katholisch-lutherischer Dialog zur Erklärung *Vom Konflikt zur Gemeinschaft* (2014) sowie zu einem gemeinsamen Reformationsgedenken von Papst Franziskus und Vertretern des Lutherischen Weltbunds in einem ökumenischen Gottesdienst in Lund (2016). Der folgende Beitrag erläutert Entstehung, Hintergründe und die Feiergestalt dieses Gottesdienstes. – Prof. Dr. Dres. h. c. Theodor Dieter, geb. 1951, ist ordnierter Pfarrer der lutherischen Landeskirche in Württemberg und seit 1994 Direktor des Instituts für Ökumenische Forschung in Straßburg. Er hat auch an der *Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre* (1999) mitgearbeitet. Für sein vielfältiges ökumenisches Engagement, auch in der Abfassung der o. g. Erklärung *Vom Konflikt zur Gemeinschaft* und der aus ihr hervorgegangenen Liturgie in Lund, wurde ihm 2017 die Ehrendoktorwürde der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Erfurt verliehen. Am 18. November 2017 erhielt er aus den Händen von Papst Franziskus den Ratzinger-Preis 2017. Neuere Publikationen u. a.: Erneuerung der Römisch-Katholischen Kirche und Ökumenismus. Die evangelischen Beobachter auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil, in: BThZ 31 (2014), 225–243; Luther as Late Medieval Theologian. His Positive and Negative Use of Nominalism and Realism, in: Irene Dingel / Robert Kolb / Lubomir Batka (Hg.), *Oxford Handbook of Martin Luther's Theology*, Oxford 2014, 31–48; „Aus Liebe zur Wahrheit.“ Luthers 95 Thesen zum Ablass und ihre Kritiker – und wir?, in: Stefan Kopp / Wolfgang Thönissen (Hg.), *Mehr als friedvoll und getrennt? Ökumene nach 2017* (Theologie im Dialog 21), Freiburg/Br. u. a. 2017, 121–140.

Für die mir von der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Erfurt erwiesene Ehrung möchte ich von Herzen danken.¹ Die Verleihung des Ehrendoktors ist die höchste wissenschaftliche Auszeichnung, die eine

¹ Der Beitrag gibt die Rede bei der Verleihung der Ehrendoktorwürde der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Erfurt am 24. Januar 2017 wieder. Der Redestil wird weitgehend beibehalten.

Fakultät vergeben kann. Ich empfinde sie als kostbare Anerkennung der theologischen Arbeit, die dem katholisch-lutherischen Dialog zugrunde liegt und in ihm zum Tragen kommt. In oberflächlicher Betrachtung werden die ökumenischen Dialoge nicht selten als Aushandeln von Kompromissen oder sogar nur von Kompromissformeln verstanden. Das mag an manchen Stellen auch zutreffen. Der katholisch-lutherische Dialog hingegen stützt sich auf eine jahrzehntelange theologische Forschung. Ich bin sehr glücklich darüber, dass die Katholisch-Theologische Fakultät in Erfurt das wahrgenommen und in meiner Person anerkannt hat. Die Fakultät, die diese Anerkennung ausspricht, ist die Nachfolgerin *der* Theologischen Fakultät, an der Luther sieben Semester studiert hat;² das bedeutet mir sehr viel.

In diesem Raum, dem Coelicum, dem Himmel ganz nahe, hat Martin Luther einst seine Eröffnungsvorlesungen zu den Büchern der Sentenzen des Petrus Lombardus gehalten.³ Dass die Ehrenpromotion hier stattfindet, bewegt mich als lutherischen Theologen sehr. Hier hat freilich auch die kritische Distanzierung Luthers vom Mainstream der scholastischen Theologie oder besser gesagt: von bestimmten scholastischen Schulen begonnen.⁴ Damit aber, so kann man mit einem gewissen Recht behaupten, hat hier im Coelicum der Konflikt, mit dem es die lutherisch-katholische Ökumene zu tun hat, seinen Ausgang genommen: dass es zu Unterschieden und Gegensätzen zwischen katholischer und evangelischer Lehre gekommen ist, die kirchentrennende Wirkung gewannen, deren trennende Kraft jedoch die ökumenischen Dialoge zu überwinden suchen. So ist das Coelicum auch eine Herausforderung für den lutherischen Ökumeniker!

² Josef Pilvousek, Martin Luther, Erfurt und die Scherflein der armen Witwe, in: Wolfgang Thönissen / Josef Freitag / Augustinus Sander (Hg.), Luther: Katholizität & Reform. Wurzeln - Wege - Wirkungen, Leipzig - Paderborn 2016, 218-235, hier 224: „Martin Luther hat [...] an der Erfurter Universität wenigstens 16 Semester studiert: acht Semester Philosophie, ein ‚kurzes‘ Semester Jura und wenigstens sieben Semester Theologie.“

³ Vgl. Martin Brecht, Martin Luther. Sein Weg zur Reformation 1483-1521, Stuttgart 1981, 98f.; Otto Scheel, Martin Luther. Vom Katholizismus zur Reformation. Bd. II, Tübingen ³⁴1930, 388-480, hier 396f. Die Randbemerkungen zu den Sentenzen finden sich in WA 9, 28-94, jetzt in vorzüglicher Edition in: Martin Luther, Erfurter Annotationen 1509-1510/11, hg. v. Jun Matsuura (AWA 9), Köln u. a. 2009, LVIII-LXVIII, 251-560. Auf der inneren Seite des vorderen Einbanddeckels notiert Luther sein Urteil: „Quamquam non penitus refutandam predam philosophie ad Sacra theologie accomodam duxerim, Tamen in hoc vehementer placet Magistri Sententiarum Prudens continentia et puritas intemerata Quod in omnibus ita innititur ecclesie luminibus, maxime illustrissimo Iubari et nunquam satis laudato Augustino“ (ebd., 258,2-6).

⁴ Diese Distanzierung wird gut sichtbar in der später so genannten *Disputatio contra scholasticam theologiam* (WA 1, 224-228; 1517). Vgl. dazu: Theodor Dieter, Martin Luthers kritische Wahrnehmung „der“ Scholastik in seiner so genannten „Disputatio contra scholasticam theologiam“, in: Günter Frank / Volker Leppin (Hg.), Die Reformation und ihr Mittelalter, Stuttgart - Bad Cannstatt 2016, 153-188. Vgl. auch: ders., Der junge Luther und Aristoteles. Eine historisch-systematische Untersuchung zum Verhältnis von Theologie und Philosophie (TBT 105), Berlin - New York 2001; ders., Luther und die Philosophie, in: Thönissen / Freitag / Sander (Hg.), Luther: Katholizität & Reform (s. Anm. 2), 60-88.